



Wem soll das Saatgut gehören?

Montag, 23. Mai 2016, 20.15 Uhr
im SCALA BASEL, Freie Strasse 89

Referat von Ueli Hurter im Rahmen des Einführungskurses
und der Mitgliederversammlung des
Konsumentenvereines Basel und Umgebung



Mit dem Bild vor Augen, dass noch bis ins 20. Jahrhundert hinein auch in unseren Gegenden Mütze oder Hut abgenommen und ein Gebet gesprochen wurde vor der Saat, wird klar, dass das Saatgut Gemeingut war, unter den Menschen aber auch zwischen Menschen und Göttern oder Mensch und Gott. Das Saatgut gehörte allen, oder – man kann auch sagen – niemanden. Es war nicht im eigentlichen Sinne ein zu besitzendes Gut, es war noch nicht etwas was herzustellen war, eine Ware – sondern ein Kulturgut, das gepflegt und getragen wurde, einerseits nahe dem praktischen Leben in Hof, Dorf und Talschaft im bäuerlichen Jahresrhythmus, und andererseits nahe dem religiösen Leben.

Seit Jahren schon werden angesichts der Entwicklungen im Saatgutsektor zwei Fragen immer brennender: Wie soll und kann das soziale Feld zwischen Züchter, Landwirt, Verarbeiter und Konsument gestaltet werden? Wem soll das Saatgut gehören?

Die freie Initiative Zukunft säen! hat bis jetzt pro Jahr gegen hundert Aktionen des gemeinsamen Säens organisiert. Auf diesem Hintergrund ist es möglich, erste Schritte einer fundierten Gedankenbildung im Hinblick auf die Frage «Wem soll das Saatgut gehören?» zu erarbeiten. Für eine Antwort auf diese Frage werden historische und aktuelle Bezüge hergestellt, sowie Grundrichtungen der möglichen Sozialgestaltung angedeutet.

Ueli Hurter ist Co-Leiter der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum und Landwirt auf der Ferme de L'Aubier bei Neuchâtel.

www.aubier.ch; www.sektion-landwirtschaft.org; www.avenirsem.ch

Eintritt CHF 10.–

